

Persönliche Erklärung des Abgeordneten Tobias Jördens (Jusos & Unabhängige)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

normalerweise ist es üblich eine persönliche Erklärung am Ende von hitzigen Debatten abzugeben.

Nun ist die Beschlussfassung über die Tagesordnung, zumindest in diesem Hause, keine strittige Angelegenheit. Normalerweise dienen aber persönliche Erklärungen dazu, Kommentare zum Verhalten, bzw. Abstimmungsverhalten zu geben. Ich möchte mich daher auch weniger zur Tagesordnung an sich äußern, sondern dazu, wie diese zustande kam.

Bei der letzten Sitzung hatte sich die Fraktion der Jusos in diesem Parlament dazu entschieden, die Sitzung gleich nach der Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten zu verlassen und nach einer kurzen Fraktionsbesprechung außerhalb des Sitzungsraumes den GO-Antrag auf „Feststellung der Beschlussfähigkeit“ zu stellen.

Wir haben damit ein legitimes demokratisches Mittel in Anspruch genommen!

Daran ist nichts undemokratisch oder ehrenrührig!

Wer allerdings jemandem ein solches parlamentarisches Recht abspricht, offenbart selbst seine undemokratische Haltung.

Gleiches gilt, wenn sich eine AStA-Referentin nach dieser StuPa-Sitzung hinstellt und sagt, man werde die Jusos jetzt „fertigmachen“. Dann frage ich mich, welches Demokratieverständnis manche Personen in diesem Raum haben.

Aber es stellt sich natürlich trotzdem die Frage, warum dieser Antrag gestellt wurde und was - außer dem angekratzten Ego von ein paar AStA-Referenten - diese Geschichte bewirkt, bzw. was für Folgen sie hatte.

Wenn ich mich hier so umsehe, muss ich sagen:

Es hat ja zumindest bewirkt, dass wieder ein paar mehr Parlamentarier den Weg in dieses Gremium gefunden haben.

Wir alle, die keine AStA-Referenten oder Referentinnen sind, befinden uns ehrenamtlich hier. Wir Jusos haben auch immer wieder erklärt, dass es für uns eine ehrenamtliche Tätigkeit ist, die nicht entlohnt werden sollte. So ist der Antrag des LSD auf Wiedereinführung eines Sitzungsgeldes auch mit den Stimmen der Jusos abgelehnt worden!

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, gerade wenn dies hier alles ehrenamtlich ist, dann erwarte ich zumindest dass diejenigen, die für ihre Tätigkeit bei der Studierendenvertretung Geld bekommen, auch wenn es nur eine Aufwandsentschädigung ist, dieses Parlament ernst nehmen!

Es kann nicht sein, dass man 150 Leute auf eine Liste schreibt, dadurch einen Alleinherrschaftsanspruch konstruiert, auf der konstituierenden Parlamentssitzung einen AStA durchwählt und dann meint man könne das Parlament wie den letzten Dreck behandeln.

Man kann dies natürlich theoretisch, wenn man die absolute Mehrheit hat, was dann zwar einen schlechten politischen Stil offenbart, aber das hat manche Fachwerker in den letzten Jahren ja auch nicht gestört. Wobei ich gehofft hatte, dass durch das Ausscheiden der Herren Klinger und Schewe, welche mir durchaus als Stalinisten vorkamen, Fachwerk wieder zu einem anständigen politischen Stil zurückkehre.

Wenn man aber die Unterstützung der anderen Fraktionen haben möchte, zumindest wenn man die Unterstützung der Jusos haben möchte, kann man nicht so mit dem Parlament umgehen!

Schon wenn man dieser Institution einen Präsidenten vorsetzt, der gar keine Ahnung von solcher Arbeit hat, ist dies eigentlich eine Frechheit! Aber o.k, er gibt sich ja Mühe und arbeitet sich ein und vielleicht schafft es das Präsidium ja auch, zu lernen, wie man einen Sitzungsraum organisiert, ohne dass man vorher eine Schnitzeljagd durch dieses Gebäude machen muss!

Aber wenn Referenten eingestellt werden und diese NIE auf einer Sitzung des Studierendenparlaments erscheinen, und auch bezüglich der restlichen ReferentInnen nichts von deren Arbeit erzählt wird, dann ist dies schon eine arge Missachtung der Parlaments!

Genauso sieht es aus, wenn z.B. der AStA neue Computer haben möchte und es werden nicht einmal Beträge in die entsprechenden Vorlagen hineingeschrieben. Dann fragt man sich schon, wie ernst der Referent das Parlament nimmt.

Und nein, dies ist nicht lächerlich!

Natürlich kann man auch noch einen Satz in der Sitzung einfügen, aber es zeigt zum einen entweder die mangelnde Kompetenz oder die mangelnde Ernsthaftigkeit. Zum anderen muss man sich ja ansonsten fragen, warum wir überhaupt den Aufwand mit der Verschickung von Anträgen etc. machen!?

Damit sich nämlich auch die Parlamentarier, die nicht der AStA-tragenden Liste angehören, angemessen auf die Sitzung vorbereiten können. Also zumindest wir als Jusos bereiten uns hierauf noch vor.

Und gerade bei so etwas wie Computern stellt sich nicht nur die Frage des „ob“, sondern auch die Frage des „wie viel“. Sätze wie „wir nehmen das Billigste“ oder wie ich auch schon mal hier hören musste „ich habe Zimmermann so heruntergehandelt, dass die mir nicht einmal einen Stoff-Tux dazu geben wollten“, reichen nicht aus!

Aber selbst da, hätte man noch mal ein Auge zudrücken können. Man sollte den Finanzreferenten ja nicht unnötig belasten. Der soll sich jetzt mal lieber auf den Jahresabschluss konzentrieren, damit dieser vielleicht mal früher als Februar 2003 da wäre.

Aber:

Wenn man 25k €, 50k DM haben möchte und dann es gerade mal auf die Reihe bringt einen Zweizeiler dafür zu schreiben, dann fühle ich mich wirklich verarscht!

Die Wohnraumproblematik in Darmstadt ist wirklich katastrophal.

Das ist unstrittig!

Und wir Jusos sind auch gerne bereit, die Rücklagen der Studierendenschaft dafür in Anspruch zu nehmen, dass eine große Kampagne zu diesem Thema durchgezogen werden kann.

Natürlich bleibt die Frage, warum nicht früher damit angefangen wurde! Dieses Thema ist nicht erst ein paar Wochen alt, sondern Monate, wenn nicht sogar Jahre.

Und deswegen muss man auch einmal thematisieren warum der AStA denn nicht schon viel früher gehandelt hat. Auch die Frage warum die Vertreter von Fachwerk im Studentenwerk so häufig wechseln, was ja zur Folge hat, dass das Studentenwerk –offensichtlich- nicht richtig kontrolliert werden kann, ist da sehr interessant. Denn dass die Rücktritte von Armin Breitenbach und Elmar Lecher rein private oder studientechnische Gründe hatten, bezweifle ich stark.

Und auch einige der jetzigen ReferentInnen haben ja schon bei ihrer Wahl bzw. geraume Zeit davor gesagt, dass man beim Thema Wohnraum aktiv werden müsse, und dies ist ja auch auf so gut wie jeder Sitzung in diesem Semester thematisiert worden.

Aber nein, wir müssen drei Sitzungen hintereinander, jeweils einen neuen Haushalt vorgeschlagen bekommen: 1. Lesung, 2. Lesung und gerademal vier Wochen später einen Nachtragshaushalt!

Und wenn ich dann auch noch hören muss, dass der AStA schon ein fast fertiges Konzept hat, wie er diese 50.000 DM ausgeben möchte, dann platzt mir wirklich der Kragen!

Wenn ich aus dem AStA hören muss, dass man seit Tagen mit den Fachschaften dabei sei, ein Konzept auszuarbeiten, an welchem nur noch der Feinschliff fehle; dann ist dies keine Entschuldigung, sondern das komplette Gegenteil!

Dieses Parlament ist das oberste Gremium der Studierendenschaft!

Selbstverständlich begrüße ich die Hochschulpolitische Betätigung der Fachschaften und ich begrüße es auch, dass sich der AStA um die Aktivierung der Fachschaften für solche Themen kümmert.

Aber: Keine FSK und erst recht keine Einzelgespräche zwischen dem AStA und einer Fachschaft können Beschlüsse dieses Parlaments vorwegnehmen!

Es ist natürlich wünschenswert, dass für den Fall, dass der AStA 50.000 DM haben möchte, er ein Konzept präsentiert. Dies kann, bzw. soll er auch mir den Fachschaften absprechen.

Aber wenn es gewollt ist, dass wir dieses Konzept mittragen, dann hat man uns frühzeitig in die Beratungen dazu einzubinden! Und im Zweifel, wähle man dann das unter §14,(1) GO beschriebene Verfahren entsprechend!

Ich habe es hier schon einmal erlebt, wie ein Fachwerkreferent, großkotzig ein „ganz tolles“ Konzept für ein Projekt vorgestellt hat, und wir dann 20.000 DM genehmigt hatten. Und wie lange hat der Infoladen gehalten? Wie viel Geld ist dort in den Sand gesetzt worden?

Also:

Wir wollen rechtzeitig klare Konzepte, dann sind wir auch bereit, konstruktiv mit diesem AStA zusammenarbeiten!